

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 71.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 \mathcal{M} . außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 $\frac{1}{2}$. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 18. Juni

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

Amliches.

Befugung der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, des Innern und der Finanzen, betr. Vorschriften zur Sicherung der Einhaltung der Bestimmungen über die Gegezeit des Wildes. Vom 20. März 1891.

In Vollziehung der K. Verordnung, betreffend die Gegezeit des Wildes vom 30. Juli 1886 (Reg.-Blatt Seite 315), wird zu Sicherung der Einhaltung der in § 1 derselben für die Schonung des Wildes getroffenen Verbote unter Bezugnahme auf Art. 39 Ziffer 1 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dez. 1871 (Reg.-Blatt Seite 391) Nachstehendes verfügt:

§ 1. Wer Wild von einer derjenigen Arten, welche nach § 1 der K. Verordnung vom 30. Juli 1886 einer Gegezeit unterliegen,*) befördert oder versendet, in Drie einführt, feilbietet oder verkauft, hat folgende Vorschriften zu beobachten:

- Allen Sendungen von Rot-, Dam- und Rehwild ist sowohl bei Beförderung mit Haut und Haar, wobei dasselbe nicht verpackt werden darf, als bei Versendung in zerlegtem Zustande (in einzelnen Teilen) ein den Namen und Wohnort des Absenders oder Verkäufers, den Tag der Erlegung und das Geschlecht des Wildes enthaltender Schein beizugeben.
- Bei Versendung von Wild, welches einer der übrigen in § 1 der K. Verordnung vom 30. Juli 1886 unter A und B genannten Arten angehört, genügt neben Namen und Wohnort des Absenders die Angabe von Art und Stückzahl des Wildes auf dem auch hier beizugebenden Schein.
- Das Rot-, Dam- und Rehwild ist beim Aufbrechen so zu behandeln, daß das Geschlecht auch dann mit Sicherheit noch erkannt werden kann, wenn das Geweih oder Gehörn abgenommen worden ist.

Wer solches Wild ohne Geweih, beziehungsweise Gehörn zum Verlaufe oder zur Versendung bringt, ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß das Geschlecht erkennbar bleibt.

*) Anmerkung. Die Gegezeit, innerhalb welcher Wild weder erlegt, noch gefangen, noch zum Verkauf gebracht oder angekauft werden darf, ist durch die angeführte Bestimmung nach den einzelnen Tiergattungen in folgender Weise festgesetzt:

A. Beim Haarwild:

- für männliches Rot- und Damwild auf die Zeit vom 1. Februar bis 31. Mai,
- für weibliches Rot- und Damwild auf die Zeit vom 1. Februar bis 30. September,
- für Rehböde auf die Zeit vom 1. Februar bis 31. Mai,
- für Rehgaisen auf die Zeit vom 1. Dez. bis 14. Oktober,
- für Wildkälber und Damkitze, d. h. für die noch im Kalenderjahr ihrer Geburt stehenden Jungen des Rot- und Damwilds, auf das ganze Jahr,
- für Rehböde, d. h. männliches Rehwild im Jahr der Geburt bis 14. Oktober,
- für Hasen auf die Zeit vom 1. Februar bis 30. Sept.

B. Bei Federwild:

- für Auer- und Wirtshühner auf die Zeit vom 1. Juni bis 15. August,
- für Auer- und Wirtshühner auf die Zeit vom 1. Dez. bis 31. Oktober,
- für Feld- und Haselhühner, sowie wie für Fasanehenken vom 1. Dezember bis 23. August,
- für Fasanehenken vom 1. Februar bis 23. August,
- für Wachteln auf die Zeit vom 1. März bis 23. Aug.,
- für wilde Enten auf die Zeit vom 16. März bis 30. Juni,
- für wilde Tauben auf die Zeit vom 1. März bis 30. Juni,
- für Schnepfen und Bekassinen auf die Zeit vom 16. April bis 14. Juli,

§e einschließlich der genannten Tage.

§ 2. Für die Beförderung von Wild mit der Eisenbahn wird insbesondere noch folgendes bestimmt:

- bei Aufgabe als Eil- oder Frachtstückgut sind die in § 1 a und b verlangten Angaben, soweit sie nicht ohnehin schon im Frachtbrief enthalten sind, in letzterem in Spalte „Erklärung wegen der etwaigen zoll- und steueramtlichen Behandlung“ beizufügen;
- bei Aufgabe als Reisegepäck und Expreßgut ist der Schein mit den verlangten Angaben der Gepäck-Aannahmestelle zum Anschluß an die Begleitpapiere (Gepäckkarte, Expreßgutfarte) zu übergeben.

§ 3. Bei der Beförderung von Wild durch die Post ist der in § 1 a und b vorgeschriebene Schein

- soweit Begleitadressen zur Verwendung kommen, an diesen zu befestigen;
- soweit Pakete bis zu 12 $\frac{1}{2}$ kg innerhalb Württembergs ohne Begleitadressen verschickt werden dürfen, diesen Sendungen beizugeben.

§ 4. Wird bei der Vorzeigung zur Einlieferung wahrgenommen, daß diese Vorschriften nicht genau eingehalten sind, so findet Annahme und Beförderung der Sendung mit der Eisenbahn und Post nicht statt.

§ 5. Vorstehende Bestimmungen finden nur auf die in Württemberg zur Auslieferung kommenden, somit nicht auch auf die im direkten Verkehr zur Einfuhr nach Württemberg oder zur Durchfuhr nach anderen Staatsgebieten über die württembergischen Grenzen eintretenden Wildsendungen Anwendung.

§ 6. Gegenwärtige Verfügung tritt am 1. Mai 1891 in Wirksamkeit.

Stuttgart den 20. März 1891.

Mittnacht. Schmid. Renner.

Vorstehende Ministerialverfügung wird unter der Hinweisung zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Nichtbefolgung der darin enthaltenen Vorschriften der Strafandrohung des Art. 39 Ziffer 1 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dez. 1871 unterliegt.

Nagold, 14. Juni 1891.

K. Oberamt. Dr. G u g e l.

Dem Bezirksfeldwebel Bisel im Landwehrbezirk Calw wurde für 30jährige Dienstzeit das Dienstkreuzzeichen 1. Klasse verliehen.

Auf die neuerrichtete Stelle eines Vorstands des Bahnpostamts in Ulm mit der Dienststellung eines Oberpostmeisters wurde der Aufsichtsbeamte bei dem Postamt Ulm, tit. Postinspektor W i c h e l e (früher Postmeister in Nagold) befördert.

Zum 15. Juni.

Zum dritten Male jährt sich der Tag, in dessen Morgenstunden Kaiser Friedrich, der schwergeprüfte Dulder, die Augen nach langem, ansagbar qualvollen Leiden zum ewigen Schlummer schloß. Der Tod war für den Liebling des deutschen Volkes, der seine Leiden ohne einen Klagenlaut ertragen hatte, eine Erlösung gewesen, aber tief erschüttert trauerten Millionen und aber Millionen an seiner Bahre. Vor wenigen Jahren noch eine glänzende, herzwinnende Lichtgestalt, eine stolze Heldennatur, dann ein gebrochener Kranker, und als Kaiser des mächtigsten Reiches der Welt ein mit dem Tode ringender Mensch. Kaiser Friedrichs Geschick wird nie vergessen werden, und heute, wo der unlautere Streit, welcher sich in so häßlicher Weise an die Regierung der 99 Tage knüpfte, verstummt ist, bleibt allein in unseren Herzen der Gedanke an den edlen Kaiser, den herzensguten Menschen, den idealen Mann.

Als Kaiser Friedrich seine Augen schloß, ergriff sein damals noch nicht dreißigjähriger ältester Sohn, unser Kaiser Wilhelm II., das Szepter, und unter dem einmütigen Beistande der deutschen Fürsten begann er die Regierung mit dem festen Versprechen, Recht und Verfassung zu achten, den Frieden zu wahren, in Wirklichkeit des Reiches und Staates erster Diener zu sein. Das hat Kaiser Wilhelm versprochen und heute am dritten Jahrestage seiner Regierung, können wir nur sagen, der Kaiser hat seinem Worte nach regiert, er hat des deutschen Reiches Machtsstellung ungeschwächt erhalten, er hat es erreicht, daß dem dritten Kaiser des neuen deutschen Reiches dieselbe Hochachtung und Ehrerbietung entgegengebracht wird in allen Ländern Europa's, wie seinem Vater und Großvater. Streng hat sich der Kaiser an die Vorschriften der Verfassung gehalten, sorgsam hat er, die zahlreichen sozialpolitischen Ansprachen beweisen dies besonders, darauf geachtet, daß jedem sein Recht zu teil werde, seine rastlose Schaffenskraft, seine unermüdete Arbeitsfreudigkeit sind zu bekannt und zu sehr anerkannt, als daß es nötig wäre, darüber noch ein Wort zu verlieren. Auch ein Kaiser ist Irrtümern unterworfen, und Kaiser Wilhelm II. wird sicher am wenigsten beanspruchen, daß jedes seiner Worte, jeder seiner Gedanken unanfechtbar sei. Wir rühmen aber an unserem Kaiser den hellen Geist, den praktischen, scharfen Blick, wir rühmen an ihm seine Gewissenhaftigkeit, die alles selbst prüft, wir rühmen an ihm seine Offenheit, die die Dinge unerbittlich so hinstellt, wie sie sind, die es verschmäht, eingerissene Unzuträglichkeiten durch ein Mäntelchen der Doffentlichkeit zu entziehen. Kaiser Wilhelm ist in eine persönliche Besprechung aller Streit- und Zeitfragen eingetreten, und weitgehend, daß dies Verhalten ihm geschadet, hat er nur die Achtung vor dem Träger der Krone vermehrt. „Der Kaiser ist auf dem Posten!“, so klingt es aus vielen Volksgesprächen heraus und volles Vertrauen zu dem jugendmutigen Monarchen ist in die Herzen des Volkes eingekehrt. Man hat Kaiser Wilhelm II. vielfach falsch beurteilt, sogar bis in die letzten Monate hinein. Kaiser Wilhelm II. ist kein Joseph II., kein ungestümer Reformator, der reformiert, ohne darauf zu achten, ob das Neue besser ist, als das Alte. In den verfloffenen drei Jahren hat sich doch tatsächlich gezeigt, und immer mehr stellt es heute sich heraus, daß der Monarch allerdings energisch veralteten Zuständen auf den Leib geht, aber sich im Fortschreiten in keiner Weise übereilt. Ein Kaiser kann kein Parteimann sein, er hat die Interessen aller Volkskreise sorgsam gegen einander abzuwägen, und immer wird es deshalb Unzufriedene geben; aber die gute Absicht, den reinen Willen, die kann nur unterschätzen und verkennen, wer absichtlich andere oder auch sich selbst täuschen will. Seit Kaiser Wilhelm II. die Krone trägt, ist es in Deutschland nicht schlechter geworden, in ganz Europa herrscht eine politische Stille, wie sie früher kaum dagewesen ist. Der Kaiser hat selbst einmal in seiner ungeschminkten Weise gesagt, er wisse sehr wohl, daß man im Volke manche seiner Auslassungen für überflüssig und unnötig halte. So hat in der That wohl mancher gedacht. Heute sehen wir aber den Erfolg dieser Reisen, Deutschland hat zahlreiche Freunde gewonnen, und die friedensfeindlichen Elemente haben sich zur Genüge überzeugt, daß ihr Weizen in absehbarer Zeit nicht blähen wird. Heute kann doch einmütig anerkannt und



betont werden, daß der Friede in Europa auf absehbare Zeit hinaus gesichert erscheint. Dank dem deutschen Kaiser und seiner Friedensliebe. Vor seiner Thronbesteigung wurde der jugendliche Kaiser in recht weiten Kreisen für einen schneidigen Offizier gehalten, der nur für Militärangelegenheiten sich interessierte. Die Folgezeit hat bewiesen, wie irrig diese Anschauungen waren, wir wissen heute, daß der Kaiser alle Gebiete des Reiches mit gleicher Aufmerksamkeit behandelt. Deutschland ist auch heute noch das Land der meisten politischen Parteien, die Meinungsverschiedenheiten über einzelne Maßnahmen der Reichsregierung werden unvermindert fortdauern. Aber niemand wird auch das bestreiten können, daß wir unter dem dritten Hohenzollernkaiser mit derselben Zuversicht in die Zukunft blicken können, wie unter dem ersten.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Den Bericht über das Missionsfest in Altensteig mußten wir für das nächste Blatt zurückstellen.

§ Nagold, 16. Juni. Aus Veranlassung eines Vortrags über Rinderzucht waren am letzten Sonntag in der Nachbarstadt Haiterbach eine größere Anzahl Landwirte beisammen und machte ein großer Teil derselben im Laufe des Nachmittags unter Führung des dortigen Ortsvorstands dem erst seit dem 5. Mai d. J. bezogenen städtischen Farrenstall einen Besuch. Von dem richtigen Gedanken geleitet, daß zu einer gedeihlichen Viehzucht eine geordnete Farrenhaltung gehöre, hat die Gemeindeverwaltung dort die Haltung der Zuchtbullen in eigenen Betrieb genommen und zu diesem Zweck in der ehemaligen Zehntschauer eine wirklich musterartige Stallung samt allen nötigen Zubehörenden erbauen lassen, und kann das reinliche und geordnete Ansehen ihrer Eigentümerin nur zur Ehre gereichen und dürfte das Vorgehen dieser Gemeinde auch andere Gemeinden zur Nachahmung anregen, die günstigen Erfolge werden gewiß nicht ausbleiben.

§ Haiterbach, 15. Juni. Gestern nachmittag fand hier im Gasthaus zum Löwen eine sehr zahlreiche Versammlung des landwirtschaftlichen Vereines statt. Nachdem der Vorstand, Oberamtmann Dr. Gugel, dieselbe mit warmen Worten begrüßt hatte, erhielt das Wort Herr Landwirtschaftsinspektor Dr. Wiederseim von Neutlingen zu einem Vortrag über „einzelne ausgewählte Fragen aus dem Gebiete der Rinderzucht.“ Herr Dr. Wiederseim gab zuerst seiner Freude darüber Ausdruck, daß auch in unserem Bezirk seit einigen Jahren eine Zuchtvihegenossenschaft bestehe und nahm dadurch Veranlassung, ein kurzes Wort über den Zweck solcher Genossenschaften zu sagen. Zum eigentlichen Thema übergehend, verbreitete sich der Redner dann über die Wahl der Zuchttiere und deren Behandlung. Erfahrungsmäßig eignet sich für uns am besten die Simmenthaler Rasse. Es genügt aber nicht, immer wieder tausende von Mark hinauszutragen, sondern man hat darauf Bedacht zu nehmen, selbst taugliche Zuchttiere nachzuziehen. Von besonderer Wichtigkeit ist die Wartung und Pflege der Farren, um dieselben möglichst lange zur Zucht verwenden zu können. Die Regieverwaltung der Farrenhaltung durch die Gemeinden ist der Verpachtung entschieden vorzuziehen. (Haiterbach hat im vorigen Monat die Farrenhaltung in Selbstverwaltung übernommen; die betreffenden Einrichtungen, sowie die 5 Zuchtfarren sind jüngst von der Farrenschankommission als musterartig bezeichnet worden.) Heu- und Strohfütterung genügt, wenn auch hierbei der Pächter besser „herauskommt“, es muß noch Krautfutter, am besten Haberschatz hinzutreten. In Hinsicht der Behandlung der Tiere hat man dafür zu sorgen, daß sie nicht vor der Zeit verdorben werden; man soll weder mit ihnen spielen, weil dies leicht zu Unarten führt, noch sie grob behandeln, wodurch sie störrisch und bössartig werden. Die Bewegung im Freien sollte ihnen nicht vollständig entzogen werden, weil ohne dieselbe ein baldiges Steiswerden der Glieder zu befürchten ist. Hin und wieder trifft man es auf dem Lande, daß das Kalben der Kühe womöglich ins Frühjahr gerichtet wird, damit die Tiere möglichst bald ins „Grüne“ kommen. Durch diese Gewohnheit sind die Zuchtfarren zu Zeiten zu sehr, zu ändern fast gar nicht in Anspruch genommen,

was entschieden Nachteile bringen muß. Was die Aufzucht der Kälber betrifft, so ist schon bei deren Geburt große Vorsicht nötig. Es muß dafür gesorgt werden, daß das Muttertier den richtigen Stand hat, daß man ihm Ruhe läßt und ja nicht vorzeitig eingreifen; Seile und frisches Wasser müssen zur Hand sein, letzteres zum Reinigen des Mauls des Neugeborenen von Schleim, mittelst eines reinen kleinen Biereschlauchs kann man dem Kalb Luft in die Nase einblasen, um es zum Atmen zu veranlassen. Will man das Kalb an der Mutter saugen lassen, so legt man nach der Geburt es ihr zum Ablecken hin. Will man aber gewöhnen, gleich anfangs aus dem Küssel zu saufen, was entschieden vorzuziehen ist, so entfernt man das Junge von der Kuh, daß sie es womöglich nicht sieht und reibt es trocken. Die sogenannte Priestermilch darf ihm nicht vorenthalten werden, sie wirkt reinigend. Zu empfehlen ist, die Milch anfangs mit heißem Wasser zu verdünnen. Den Kälbern soll nicht bloß 4—6 Wochen, sondern wenigstens $\frac{1}{2}$ Jahr lang Milch gereicht werden. Dabei ist nicht ausgeschlossen, dem Kalbe auch thunlichst bald Heu und Stroh und Kraftfutter, am zweckmäßigsten Haberschatz zu füttern. Je besser die Fütterung ist, desto wertvollere Tiere erhält man, nach dem bekannten Sage: Die Kasse kommt halb durch das Maul. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Wartung und Pflege der Kälber, Reinlichkeit, genügend viel Luft, Licht und Raum sind wesentliche Erfordernisse. Bewegung ist für junge Tiere so notwendig, wie für Kinder; daher sind Laufställe für Kälber, womöglich im Freien an schattigen Orten sehr zu empfehlen. Ungeteilter Weisfall lohnte den Redner für seinen anregenden $1\frac{1}{2}$ stündigen Vortrag. Der Vorstand dankte noch für das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder und schloß mit einem Hoch auf den um die Hebung der Landwirtschaft hochverdienten H. Minister des Innern.

—r. Altensteig, 15. Juni. Sonntag den 14. d. Mts., nachts 10 $\frac{1}{4}$ Uhr wurde die hiesige Feuerwehr nach Berned gerufen, woselbst in der Nähe des Waldhorns 2 Häuser ein Raub der Flammen wurden.

§ Simmersfeld, 16. Juni. (Korresp.) Gestern Abend brachte der verheiratete Bauer Gottlieb Steeb von hier seine linke Hand in die Futterfahndmaschine, wobei ihm 3 Finger abgeschnitten wurden. Der Verunglückte wird allgemein bedauert.

§ Forb, 13. Juni. Trotz immerwährender Warnung kommen immer wieder die gleichen Unglücksfälle vor. Zwei Lehrlinge, ein Müller und ein Bäcker, zeigten sich gestern gegenseitig einen Revolver. Plötzlich ertönte ein Knall, und der Bäcker brach zusammen. Der Revolver war geladen, und die Kugel drang unmittelbar unter dem Herzen in den Leib. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

§ Oberndorf, 12. Juni. Die argentinische Regierung hat dahier 180 000 Mausergewehre, lieferbar innerhalb 2 Jahren, bestellt. Jedes Gewehr kostet ab Fabrik 92 Franken.

§ Stuttgart, 13. Juli. Wie der „Staatsanz.“ erfährt, wird am 31. Okt. d. J. die seit 1. Oktober 1890 errichtete und seither in dem Barackenlager bei Gmünd untergebrachte 4. Abteilung 2. Feldartillerieregiments Nr. 29 Prinzregent Luitpold von Bayern in die Garnison Ludwigsburg verlegt. Die Abteilung wird die neue, an der Leonbergerstraße gelegene Kaserne, welche bis zu diesem Zeitpunkt fertig gestellt werden wird, beziehen. Es ist alsdann das ganze Regiment in Ludwigsburg vereinigt.

Nach einem Erlaß des K. Ministeriums des Innern haben Seine Königliche Majestät die Abhaltung des landwirtschaftlichen Hauptfestes in Cannstatt am Samstag den 26. September d. J. genehmigt.

§ Niedlingen, 12. Juni. Heute früh zwischen 3 und 4 Uhr ist die Lokomotiv-Remise auf dem hies. Bahnhofs in Flammen geraten und vollständig niedergebrannt.

Ein Opfer des Barfußgehens à la Kneipp ist der Reichsreiherr Frh. v. Hutten zum Stolzenberg geworden. Derselbe hatte sich, wie aus Würzburg berichtet wird, beim Barfußlaufen eine kleine Verletzung am Fuße zugezogen, infolge deren sich tödlicher Starrkrampf einstellte.

In Zerbst ist das Rathaus durch Feuer zerstört. Das Archiv ist gerettet.

Berlin, 13. Juni. Eine freisinnige Versammlung auf „Tivoli“, in der Barth, Birchow und

Mundel vor 3000 Personen sprachen, nahm eine Resolution auf gänzliche Beseitigung der Getreidezölle an. Einige Antisemiten versuchten vergeblich, die Diskussion zu stören.

Berlin, 13. Juni. Die scheinbar offiziellen Meldungen über einen bevorstehenden Besuch des Zaren in Berlin sind unbegründet.

Die Niederlage, welche die preussischen Deutschfreisinnigen in der Zolldebatte erlitten haben, indem alle anderen Parteien geschlossen gegen sie stimmten, so daß 223 Stimmen gegen 20 standen, wird allseitig als eine äußerst schwere, im preuss. Abg.-Haus bisher selten dagewesene bezeichnet. Es ist anzunehmen, daß in die Zollfrage jetzt mehr Ruhe kommen wird.

Der Mut und die Festigkeit, die der Reichskanzler von Anfang an in der Behandlung der Getreidezollfrage bewiesen hat, haben sich auch in den sehr erregten letzten Debatten des Abgeordnetenhauses keinen Augenblick verflüchtigt. Es bleibt dabei: trotzdem in weiten Kreisen des Volkes Unzufriedenheit über die Erschwerung des Daseins durch die hohen Preise der unentbehrlichsten Lebensmittel herrscht, wird keine Erleichterung durch zeitweilige Aufhebung der Zölle geschafft werden und die Regierung weigert sich auch, das Material zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, auf welches sich dieser Entschluß von unberechenbarer Tragweite stützt. Trotz der Sicherheit, die Herr von Caprivi gegenüber den Befürchtungen wegen eines zu erwartenden Notstandes zur Schau trägt, ist es zweifellos, daß er seine Rechnungen mehr auf den Himmel gestellt hat, als auf greifbare Thatsachen. Vor allem im Interesse des deutschen Volkes wollen wir wünschen, daß sich dieselbe als keine verfehlte erweisen möge; die fatalen Folgen, die das Gegenteil für den Reichskanzler haben müßte, können uns vor der Hand keine Sorgen bereiten.

Wie die „Frlfr. Ztg.“ mitteilt, hat der preuss. Landtagsabgeordnete Dr. Arendt zwei Tage als Gast in Friedrichshagen gewohnt. Die „Frlfr. Ztg.“ fügt hinzu, Fürst Bismarck sei ihm gegenüber in politischen Gesprächen außerordentlich offenherzig gewesen und habe versichert, daß er im Herbst in den Reichstag kommen wolle, um dem Handelsvertrag mit Oesterreich Opposition zu machen.

Antlicher Nachweisung zufolge hat die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reich für die Zeit vom 1. April 1891 bis Ende Mai 1263 431,55 Mark oder 62 233,05 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen.

Zwischen der deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung finden, einer Bester Nachricht der „Böf. Ztg.“ zufolge, Verhandlungen zum Zwecke einer namhaften Herabsetzung der Telegraphengebühren zwischen den beiderseitigen Ländern statt.

Welchen Anteil der Kaiser von Oesterreich an den Vorgängen in der deutschen Armee und speziell an seinem preussischen Regiment nimmt, beweist folgender Vorfall: Bei der Truppeninspektion im Bruker Lager zog Kaiser Franz Joseph am Mittwoch den Militär-Attache der deutschen Botschaft, Major v. Deines, in ein längeres Gespräch, in dessen Verlauf der Monarch sein tiefes Bedauern über das Unglück aussprach, welches sich bei der Uebung der ersten Kompagnie des Kaisers Franz-Grenadier-Regiments auf dem Tempelhofer Felde ereignete. Der Kaiser fügte hinzu, daß er sofort nach dem Unglücksfall ein ausführliches Telegramm von Kaiser Wilhelm erhalten habe und ersuchte Major v. Deines, ihm über das Befinden der durch den Blutschlag verunglückten Soldaten auch weiterhin Bericht zukommen zu lassen.

Die vom Blutschlag getroffenen Soldaten des Franzregiments in Berlin befinden sich sämtlich auf dem Weg der Besserung. Auch der am schwersten verletzte Gefreite Bär wird gerettet werden, allerdings wird er zeitlebens ein Krüppel bleiben.

Wie die „Post“ hört, hat der Landwirtschaftliche Verein für Elbe und Umgegend auf einstimmigen Beschluß hin folgendes Telegramm an den Reichskanzler von Caprivi gerichtet: Ehrerbietigsten Dank für unentwegtes Festhalten an einem stetigen Schutze der Landwirtschaft gegenüber kurzfristigen Angriffen fählen sich aus innerster Ueberzeugung auszusprechen gedrungen: der Ehrenpräsident des Vereins: Schulz-Pupik, Der Vorstand: Fetting, Mertens, Müller, Danke, Schulze. Der Amtsgerichtsrat Stüber. Der

Bürgermeister Obermayer. Vorgeachter Verein zählt etwa 400 Mitglieder und zwar aus verschiedenen Berufsständen, durchweg aber aus häuerlichen Wirten.

Das Ergebnis der vorjährigen Ernte im Deutschen Reich stellt sich nach einer überschlägigen Berechnung des jetzt vorliegenden Materials: beim Weizen auf etwa 2 839 000 Tonnen (zu 1000 Kilogr.), beim Roggen auf etwa 5 877 000 Tonnen, bei Kartoffeln auf etwa 22 320 000 Tonnen. Nach dem Durchschnitt der zehn Vorjahre 1880/89 bezifferte sich der Ertrag beim Weizen auf etwa 2 479 000 Tonnen, beim Roggen auf etwa 5 702 000 Tonnen, bei Kartoffeln auf etwa 23 884 000 Tonnen.

Der „Reichsanzeiger“ bringt eine Rundschau über den Weltgetreidehandel im Mai und hebt hervor, daß die Ernteaussichten sich im allgemeinen gebessert haben; besonders gebe der Stand des Getreides in den Vereinigten Staaten und in Ostindien ausgedehnten Hoffnungen Raum.

Schweiz.

Aus Basel wird dem „Fr. Journ.“ weiter berichtet: „Das Eisenbahnunglück, welches in nächster Nähe Basels auf der ersten Station der Jura-Simplonbahn stattfand, hatte schreckliche Folgen. Der um 2 Uhr 15 Minuten mittags von Basel abgehende Zug hatte als Passagiere hauptsächlich Ausflügler nach der nahen Station Mönchenstein, wo ein Sängerfest abgehalten wurde. Kurz vor der Station Mönchenstein führte eine Eisenbahnbrücke über die infolge der Gewitter hoch angeschwollene Birs. Hier geschah das Unglück. Die Brücke vermochte die Last der zwei Lokomotiven nicht zu tragen und stürzte ein, beide Lokomotiven, den Gepäc- und Postwagen, dann einen vollbesetzten Personenwagen dritter, einen ebensolchen zweiter Klasse mit sich reisend. Alle diese Wagen sind in den Fluß gestürzt und die darin befindlichen Personen tot; der darauffolgende Wagen zweiter Klasse blieb am nördlichen Widerlager hängen, der vordere Teil wurde zertümmert, der hintere Teil, sowie die übrigen Wagen — im Ganzen bestand der Zug aus 10 Personenwagen — blieben unversehrt. Tot und geborgen sind bis jetzt über 60 Personen, über 40 Leichen liegen noch im Wasser, verwundet in das hiesige Spital transportiert wurden 36, davon sind 4 gestorben. Die übrigen dürften gerettet werden. Die Mehrzahl der Verunglückten sind Basler Einwohner. Ein Schneidermeister hat seine Frau und drei Kinder verloren, ein Arzt, Herr Dr. Böglin, mit seinen drei Kindern ist tot. Der Hotelier „zum wilden Mann“ hat zwei Schenkelschüsse. Tot ist ferner der Maschinenführer der ersten Lokomotive und der Oberzugführer. Die ganze

Stadt ist in größter Aufregung. Der Materialschaden wird auf 700 000 Franken geschätzt. Die Entschädigungslagen dürften in die Millionen gehen.“

Basel, 15. Juni. Die Ursache des Zusammensturzes der Birsbrücke war die zu schwache Konstruktion derselben; sie brach unter dem Gewicht der zwei Lokomotiven zusammen. Daß es den Bahn-Ingenieuren nicht möglich gewesen wäre, die Mängel der Brücke wahrzunehmen, und bei Zeiten Abhilfe zu schaffen, daran will niemand glauben; es wäre in der That mit der Ingenieur-Wissenschaft schlecht bestellt, wenn derartige Fehler nicht sollten bemerkt werden können. Der verunglückte Zug hatte im Ganzen 800 bis 1000 Passagiere, größtenteils der mittleren und Arbeiterklasse angehörend, die sich zu einem Gesangsfest nach Mönchenstein begeben wollten.

Basel, 15. Juni. Bis heute (15.) abend waren 65 Tote geborgen. Die Gesamtzahl der Toten beträgt 100 bis 150. Die Abräumungsarbeiten sind sehr erschwert, da die Wagen ineinander und übereinander gestoßen wurden. Darum ist auch die Agnoszierung der Leichen sehr schwierig.

Basel, 16. Juni. Am Montag vormittag begann die Agnoszierung der in einer Scheuer aufgebahrten Toten. Konstatiert sind bis jetzt ca. 60 Todesfälle. Laut Mitteilung von amtlicher Seite mag die Zahl der Toten und Verletzten je ca. 120 betragen. Zwei Kompagnien des Geniecorps sind auf dem Platz und mit Räumung desselben, sowie mit dem Schlagen einer Rotbrücke beschäftigt. Tage werden vergehen, bis die letzten Toten aus dem Chaos von Trümmern herausgeschafft sind; 8 Leichen erblickt man noch in einem Wagen eingeklemmt. Ein starker Gewitterregen, der in der vergangenen Nacht niederging, läßt den Birsfluß aufs neue steigen und erschwert die Rettung.

Italien.

Rom, 13. Juni. Bei der Beratung des Budgets des Auswärtigen erklärte Ministerpräsident Di Rudini auf eine Anfrage des Abg. Negri, die Politik der Bündnisse gestatte Italien eine mäßige Bewaffnung. Das Bündnis lege Italien keine außerordentliche Rüstung auf. In dieser Erklärung liege die hauptsächlichste Antwort auf die Angriffe, welche die Gegner der Triple-Alliance gegen die Regierung vorbringen. Es sei ausgeschlossen, daß die Triple-Alliance einen aggressiven Zweck habe. Dieselbe sei vollkommen friedlich; dies beweisen die zehn Jahre ihres Bestandes. (Lebhafter allgemeiner Beifall.)

Nizza, 14. Juni. Das Monument Garibaldis wurde nachts mit einer ägenden Flüssigkeit bespritzt und ist teilweise zerstört.

Frankreich.

Aus Paris: In Lyon ist ein allgemeiner Streik der Pferdebahnkutscher ausgebrochen, infolge dessen am Sonntag der ganze Betrieb ruhte. Kein Wagen hat die Depots verlassen.

Der oberste französische Kriegsrat hat definitiv die Erweiterung der Pariser Befestigungslinie beschlossen, was 130 Millionen kosten wird. Aus dem Verkauf des Terrains der alten Fortifikationslinie hofft man hinterher allerdings 150 Millionen herauszuschlagen.

England.

Die Bewegung gegen den Prinzen von Wales nimmt eine ungeahnte Ausdehnung. In furchtlich gesinnten Kreisen wird offen die Thronenthronung des Prinzen gefordert. Der entlassene Oberstleutnant Cumming soll eine Flugchrift vorbereiten, in der er schonungslos Enthüllungen über das Privatleben des Prinzen machen will. Es scheint ein neuer gewaltiger Skandal bevorzustehen.

Rußland.

Warschau, 15. Juni. In Radostowice zerstörte eine Feuersbrunst 350 Häuser; 5 Menschen sind verbrannt, 4000 sind obdachlos.

Türkei.

Auf persönlichen Befehl des Sultans ist jetzt eine sehr ausführliche Untersuchung über die Krawalle in der Geburtskirche zu Bethlehem veranstaltet. Die griechisch-katholischen und die römisch-katholischen Geistlichen wälzen die Schuld an dem Krawall von sich ab und der anderen Partei zu. Wie in solchen Fällen immer will niemand den ersten Schlag gethan haben.

Belgrad, 13. Juni. Aus Ugheni in Bessarabien wird gemeldet: Königin Natalie ist erkrankt. Professoren der medizinischen Fakultät in Kijew wurden an das Krankenlager berufen.

Handel und Verkehr.

In Dastach, O. A. Herrenberg, wird am 15. Juni d. J. eine Postkutschstelle ins Leben treten; gleichzeitig wird diese Gemeinde, sowie die Parzelle Sindlingen, Gemeindebezirks Unterjettingen, vom Bestellbezirk der Postagentur Oberjettingen losgetrennt und demjenigen des Postamts Herrenberg zugeteilt.

Buxin-Ansverkauf à Mk. 1.75 p. Meter
reine Wolle nadelstark ca. 140 Cm. breit.
Im unter Saison-Lager vollkommen zu räumen,
verfenden direkt jedes beliebige Quantum
Buxin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Muster aller Qualitäten umgehend franko.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Staatsanwaltschaft Tübingen. Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 4/5. d. M. wurde dem Bäcker und Wirt Joh. Mart. Kirn in Altensteig mittelst Einschleichens ein hartholzernes, dunkelpolirtes Kästchen mit gewölbtem Deckel, enthaltend drei schwarzlederne Geldbeutel mit 110—112 Mark Inhalt, sowie ein größeres Stück Rauchfleisch entwendet.

Das Geld bestand aus einer Doppelfrone, 6—10 Fünfmarkstücken in Silber, der Rest in 3, 2 und 1 Markstücken.

Den 16. Juni 1891.

G. J. J. J.

Revier Enzklösterle. Brennholzverkauf.

Am Donnerstag den 25. Juni, vorm. 10 Uhr, im „Waldhorn“ zu Enzklösterle aus dem Staatswald Distrikt II. Schöngarn, III. Dietersberg, IV. Hirschkopf, V. Säferkopf, VII. Kälberwald und VII. 11. Kohlsplatte.

Nm.: 11 Nadelholz-Scheiter, 32 dto. Prügel, 4 Nm. Eichen-Anbruch, 47 übriges Laubholz-Anbruch und 1089 Nadelholz-Anbruch, 51 buchene und 73 Nadelholz-Keisprügel.

K. Amtsgericht Nagold.

Bekanntmachung über Einträge im Handelsregister.

Am 15. Juni 1891 wurde eingetragen: Chr. Schweiker, Nagold, Handel mit Landesprodukten. Inhaber der Firma: Chr. Schweiker, Kaufmann in Nagold. Bemerkungen: In Folge Geschäftsaufgabe ist die Firma erloschen.
Zur Urkunde: Amtsrichter Lehmann.

Nagold.

Empfehlung.

Feinsten Portugieser Rotwein von Wachenheim, Lit. à 60 Pf.,
Rißling Weißwein von " " " 50 "
Pfälzer Weißwein " " " 35 "
" " " " " 40 "
Mischlingweine à 24 bis 30 Pf. pr. Liter bei 20 Liter.

Aug. Reichert, sen.

Vorrätig in der G. B. Kaiser'schen Buchhandlung:

die Verhandlungen in den württ. Kammern über den Gesetzentwurf:

Die Ortsschulbehörden.

Preis 1 Mark.

Bei Bedarf v. Cigarrenspitzen oder Pfeifen jeder Art, verlange man das mit über 2000 Abbildungen in Originalgröße versehene Muster-Album von Brüder Oettinger in Ulm a. D. Wiener Rauchwaren-Fabrik. Stets das Neueste. Billigste Bedienung. Nur für Wiederverkäufer.

Wildberg.
Einen Burschöne, starke

Milchschweine

verkauft Freitag den 19. d. M., mittags 1 Uhr
R. Wilt. Remminger, Bäcker.

Ebhausen.

Eine gute

Gaife

verkauft Englen, Ipsen.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 22. Juni, vorm. 10 Uhr, im Rathaus in Pfalzgrafenweiler aus dem Staatswald Abt. 87 „Herrschaftsweg“, Abt. 98 „Schnadenloch“, Abt. 109 „Zindelsteich“ und Scheidholz sämtlicher Gaten: 80 Nm. buch. Schr., 3 Nm. dto. Prügel, 353 Nm. dto. Anbruch, 3 Nm. hirt. Prügel, 13 Nm. Nadelholz-Scheiter, 38 Nm. dto. Prügel, 1307 Nm. dto. Anbruch und 100 Nm. Weißtannen-Ninde.

Oberschwandorf.

700 Mark

hat gegen jegliche Sicherheit sogleich auszuleihen
Pfleger J. Mart. Walz.

Asphalt,

Asphaltdachpappe, Asphaltrohren, Isolierpappen und Tafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstreich.

Richard Pfeiffer, Stuttgart, Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik.

Bienenzüchter-Verein Nagold.

Kunstwaben sind bei dem Unterzeichneten à 21 Pf. pro einzelnes Blatt (25 x 18 Zentimeter) gegen Vorzahlung zu haben.



Weniger als 10 Waben werden nicht abgegeben und müssen stets abgeholt werden.

Bereinsvorstand Klein.

Ettmannsweiler bei Altensteig.
Einen jüngeren tüchtigen

Anecht,

der auch mit Pferden umgehen kann, suche zu sofortigem Eintritt. Lohn pro Woche 5 M.

Grünbaumwirt Faigt.

8 bis 10 tüchtige
Bau- & Möbelschreiner

Drechsler

können eintreten bei
Gottlieb Briler, Schreinermeister.
Davos-Platz Graubünden (Schweiz).

Nagold.

Ein jüngerer

Pferde-Knecht

kann sogleich eintreten — bei wem? sagt die Redaktion.

Wildberg.

Zum Eintritt in 14 Tagen sucht einen mit guten Zeugnissen versehenen ledigen, tüchtigen

Oekonomie-Knecht

Widmaier z. Mittelmühle.
Zwei gut gemästete junge



Mutterschweine verkauft d. Obige.

Wildberg.

Nächsten Samstag den 20. Juni, mittags 1 Uhr, verkauft einen Wurf schöne

Milchschweine

Benjamin Freihofer's Bw.

Cerealien-Chocolade

hergestellt unter Control des Herrn Sanitätsrat Dr. Billinger nach den neuesten Grundsätzen der Hygiene, empfohlen von Herrn Pfarrer Seb. Kneipp in Würzburg und anderen hervorragenden Vertretern der Naturheilmethoden.
Cerealien-Chocolade A 1 60. per K. Cacao Pulver 2.
Alleiniger Fabrikant:
Wilh. Roth jr. Stuttgart.
Zu haben in Nagold bei
G. Lang.

Elsäss. Hemdentuch

versend. z. Engros-Preis, a. Private.
Gute u. bess. Ware Nr. 35, 40, 45 Pf.
pa u. extra " 50, 53, 55 "
Bei Bestellung ganzer Stücke von 40 m 3% Rabatt. — Proben und Sendungen von 20 M. an frei.
Kanno & Rahmow, Lage i. Lippe.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.

Zuchtvieh-Verkauf.



Am kommenden Samstag den 20. d. M.

nachmittags 2 1/2 Uhr wird auf dem

Stadtacker in Nagold eine größere

Anzahl männlicher und weiblicher Zuchttiere,



Simmenthaler Schlags, **Musterexemplare**, an Vereinsmitglieder verkauft werden. Kaufsliebhaber sind eingeladen. Die Kaufschillinge werden angeborgt bis 1. Oktober ds. Jrs.

Den 16. Juni 1891.

Der Vorstand des landw. Bezirksvereins: **Dr. Gugel.**

Altensteiger Lokalbahn.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Die zur Erstellung eines Stationsgebäudes mit Güterschuppen, eines Nebengebäudes, sowie einer Lokomotivremise in **Altensteig** erforderlichen Bauarbeiten werden in **Alford** gegeben und zwar:

Arbeitsgattung.	Stationsgebäude mit Güterschuppen.	Nebengebäude.	Lokomotivremise.
1) Grabarbeit	189	9 45	48
2) Betonierarbeit	4299 50	524	2172 13
3) Maurer- und Steinhauerarbeit } zusammen	4551 06	976 99	2471 37
4) Zimmerarbeit	6379 68	425 29	1558 11
5) Schindelvertäferung	921	—	—
6) Gypferarbeit	1939 39	57 92	166 59
7) Holzziegellieferung	365	—	—
8) Dachendeckung mit Antielementum	634	100 80	—
9) Desgl. mit Holzcement	—	—	1129 80
10) Schreinerarbeit	4066 58	108 21	341 37
11) Glaserarbeit	644 31	17 24	272 37
12) Schlosserarbeit	1057 06	66 95	1234 10
13) Schmiedarbeit	123	39 50	72
14) Bligableiter	214	—	—
15) Flächnerarbeit	554 80	—	24 50
16) Anstricharbeit	859	112 18	195

Kostenanschläge, Pläne und Bedingnishefte liegen auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im Bahnhofgebäude **Nagold** zur Einsicht auf.

Angebote auf diese Arbeiten, welche für jedes Gebäude getrennt vergeben werden, sind in Prozenten der Voranschlagssummen ausgedrückt, mit **Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen** belegt und mit der Aufschrift: „Angebot auf die Hochbauarbeiten in **Altensteig**“ versehen bis

Samstag den 20. Juni, nachmittags 5 Uhr,

hierher einzureichen. Zu dieser Zeit findet die urkundliche Eröffnung der Angebote statt, der die Bewerber anwohnen können.

Nagold, den 13. Juni 1891.

K. Eisenbahnabsektion.
Kübler.

Nagold.

Ich bin von meiner Reise wieder **zurückgekehrt.**
Rudolf Frölich,
Praktiker der Wasser- und Naturheilmethode.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork



Baltimore

Ostasien

Australien

Brasilien

La Plata

Nähere Auskunft erteilt:

Gottlob Schmid, Nagold; John G. Roller, Altensteig.

Feine Münchener Bierkäse.

100 Stück Nr. 6.— Prima Schweizerkäse à Pfd. 80 Pfg. Prima
Limburgerkäse à Pfd. 45 Pfg. Bei 9 1/2 Pfd. frei gegen Nachnahme.
J. Hofmann, Käse-Export, München.

Filial-Verein.

Mittwoch, 24. Juni,
nachmittags 3 Uhr, „Hirsch“.
Beiträge, Ausschuhwahl.
Vollzähliges Erscheinen rotw.
Griefinger.

Nagold.

Regulateure

mit nur ganz guten Werken,
zu sehr billigen Preissen
empfiehlt in großer Auswahl
G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold.

Unterzeichneter hat

5 4 Wiesen

auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten, könnte nach Umständen auch ein Kauf abgeschlossen werden. Liebhaber wollen sich am Freitag 19. Juni, abends 7 1/2 Uhr im goldenen Adler einfinden.
Killingen, Weichenwärter.

Doppelte Buchführung,

kaufmännisches Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift und Deutsche Sprache lehrt brieflich gegen geringe Monatsraten das erste kaufm. Unterrichts-Institut von **Jul. Morgenstern**, Lehrer der Handelswissenschaften in **Magdeburg**, Jacobstraße 37. Man verlange Prospekte und Lehrbriefe No. 1 franko und gratis zur Durchsicht.

Wunderbar ist der Erfolg

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in Dresden.
Vorrätig à Stück 50 Pf bei **G. W. Zaiser.**

Nagold.

Standsamtlige Anzeigen.

Vom Monat Mai 1891.

Geborene:

- Mai: Johanna, T. d. Jakob Gauß, Tagelöhners hier.
- „ Bertha Wilhelmine, T. d. Theodor Stähle, Balldornwirts hier.
- „ Heinrich Eugen, S. d. Gottl. Friedr. Benz, Sägmüllers hier.
- „ Erntine, T. des Johann Georg Böhner, Tagelöhners hier.
- „ Pauline, T. d. Wilhelm Friedrich Mayer, Rotgerbers hier.
- „ Anna Maria, T. des Bernhard Klumpp, Sägers hier.
- „ Bertha Maria, T. d. Ernst Gottl. Vertsch, Schreiners hier.
- „ Karl Hermann, S. d. Wilh. Friedr. Hänfler, Meygers hier.
- „ Edmund Alexander, S. d. Alexander Hedmann, Gerichtsschreibers hier.
- „ Frida, T. d. Karl Gottlob Benz, Thorwarts hier.
- „ Johannes Friedrich, S. d. Michael Henne, Müllers hier.
- „ Paul, S. d. Karl Johann Hofner, Schreiners hier.

Getraut wurden:

- Mai: Jakob Friedrich Cienle, Schullehrer von Döfingen und Friederike Pauline Erbele von hier.
- „ Karl Aug. Schwarzkopf, Schuhmacher von hier und Marie Katharine Galt von Birkmannsweiler.
- „ Johann Christof Gantner, Schneider von hier und Marie Sarah Baeder von Gostach.

Fruchtpreise:

Calw, den 13. Juni 1891.

Neuer Kernen	—	11 50	—	—
Roggen	—	8 80	—	—
Neuer Dinkel	8 20	8 14	8 10	—
Neuer Haber	8 50	8 34	8 30	—